Aus der VSA-Region Schaffhausen/Thurgau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **48 (1977)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ren es Aus- und Anbauten, später konnte er alle Neubauten planen und leiten und erfreute sich, für heimatlose Kinder und deren Helfer schöne und praktische Räume schaffen zu dürfen. Im Jahre 1925 vermählte sich Wolf Schwemmer mit Dora Braun aus Chur. Sie war Vorsteherin des Privatkinderheims von Fräulein Zehnder in Zürich. Von nun an wirkte er an der Seite seiner Frau im Kinderheim an der Freiestrasse und versuchte, so gut er konnte, in dieser Gemeinschaft die Aufgaben des Vaters zu übernehmen. 1927 konnte ein grosses Haus mit prächtigem Umschwung in Herrliberg am Zürichsee übernommen werden. Viele Pflegekinder wie auch die vier eigenen Kinder, eine Tochter und drei Söhne, durften dort ihre Jugendjahre verleben. Wolf half als freier Mitarbeiter in Haus und Garten; daneben arbeitete er selbständig als Architekt an kleineren und grösseren Bauprojekten. Seinen Dienst am Vaterland, welches er nie in nationalen Grenzen verstand, leistete er teilweise als Leiter in zahlreichen Zivildiensten in der Schweiz, aber auch in Norwegen und nach dem Krieg für die Schweizerhilfe in Wien und Freiburg. Das Haus an der Forchstrasse stand Freunden und Bekannten wie auch den ehemaligen Pflegekindern stets offen. Auch verschiedene Emigranten aus Deutschland und Oesterreich fanden hier vorübergehend Aufenthalt und Erholung und trugen zur anregenden Atmosphäre im *«Kinderheim Traugott»* bei.

Von Herrliberg nach Walzenhausen

Nach 17 Jahren am heimatlichen Zürichsee entschlossen sich Wolf und Dora Schwemmer, ein eigenes kleines Heim im schönen Walzenhausen mit der weiten Sicht über den Bodensee zu übernehmen. 12 Jahre haben sie dort eigenen und Pflegekindern im alten Appenzellerhaus auf dem Sonnenberg ein Zuhause geboten. Unterdessen hatte sich Wolf Schwemmer zusammen mit zwei Freunden ein kleines Ferienhaus in St. Peter im Schanfigg gebaut. Das Häuschen auf dem Ochsenboden hat vielen die Kindheit bereichert und Tage der Erholung und stiller Einkehr geschenkt. Mit den jüngsten Pflegekindern wurde 1956 der Haushalt ins Hüsli nach St. Peter verlegt. Zwanzig Jahre freute sich Wolf bei guter Gesundheit an der stillen, sonnigen Berglandschaft, wirkte gestaltend bis in sein letztes Lebensjahr ums Haus und im Wald, schaffte schöne Aussichts- und Liegeplätze und liess seine grosse Kinderschar und viele Freunde wie auch die geliebten Enkel an seiner Bergfreude teilhaben. Seine ungebrochene Reiselust führte ihn immer wieder auf kleinere und grössere Besuchsreisen. Ein besonderes Erlebnis war die Reise zu Sohn und Bruder nach Kalifornien im Jahre 1968, eine Fahrt nach Rom zum Pflegesohn, wie Aufenthalte in Thüringen und Berlin.

Die ersehnte Alterswohnung

Im vergangenen Juni wurde endlich die ersehnte Alterswohnung im Bodmer in Chur frei. Trotz der sich vermehrt einstellenden Altersbeschwerden, die Wolf Schwemmer zum ersten Mal in seinem Leben zu einem Spitalaufenthalt zwangen, hat er die Wohnung im Bodmer, und vor allem den direkten Blick hinauf zum Calanda, noch sehr genossen. Seine Kräfte liessen aber immer mehr nach. Ein Erholungsaufenthalt in Arosa brachten diese auch nicht mehr zurück. Sein Herz war müde geworden. Seine Lebensgefährtin, die ihn über 51 Jahre in Liebe begleitet hatte, durfte mit ihm bis zu seinem letzten Atemzug am Freitagabend, den 10. Dezember 1976, zusammen sein.

Sein letzter Gruss

In seinem letzten Gruss, den Wolfgang Schwemmer für alle bestimmt hat, schreibt er:

«Euch allen, die mir halfen, die für mich Zeit hatten, Zeit für einen Brief, für ein Gespräch oder für gemeinschaftliche Arbeit, herzlichen Dank! Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, alles andere wird Euch zufallen! Es war ein wunderbares Leben! Gutes und Barmherzigkeit sind uns gefolgt ein Leben lang, wir wollen bleiben in Deinem Hause immerdar.» *H. Krüsi*

*

Das *Schulinternat, Ferien- und Erholungsheim PRASURA in Arosa* sucht nach dem Tode seiner Mitbegründerin und langjährigen Leiterin, Frau Dr. Ruth Lichtenhahn, die Frage abzuklären, welche Bedürfnisse und Funktionen ein Haus der vorliegenden Grösse und Struktur heute am ehesten erfüllen soll. Dies, um die in naher Zukunft notwendigen Entscheidungen — Verpachtung, Verkauf oder Aufgabe des Betriebs — treffen zu können. Eine Dokumentation, die über Lage, Bau- und Betriebsgeschichte des Hauses Auskunft gibt, kann bei der Prasura AG, 7050 Arosa, kostenlos angefordert werden.

Aus der VSA-Region Schaffhausen/Thurgau

Einweihung einer ersten Bauetappe

Am 13. November 1976 fand die Einweihung der ersten Bauetappe des Altersheimes *«Ruhesitz»* in Beringen SH statt. Zur Geschichte dieses Altersheimes: Es wurde gegründet und manche Jahre geleitet von *Familie Kägi,* und zwar in jener Zeit, da noch keine AHV- und IV-Beiträge bezogen werden konnten. Später übernahm die Pilgermission St. Chrischona die Liegenschaft. Im Jahre 1974 ging der «Ruhesitz» in eine Stiftung über. Sein baulicher Zustand verlangte aber dringend der Renovation sowie eine Erweiterung.

Jetzt bietet das Heim, nach dem Projekt des Architekturbüros Bruno Nyffenegger in Neuhausen, im Altbau Platz für 23 Betten und 22 Betten im Neubau. Die Renovation des Altbaues soll im Sommer 1977 beendet sein.

Der Präsident des Stiftungsrates, *Robert Rahm,* Hallau, gab in seinen Begrüssungsworten seiner Freude Ausdruck über das bisher Erreichte. Er dankte für die finanziellen Hilfen den Behörden von Beringen, dem Schaffhauser Regierungsrat, dem Bundesamt für Sozialversicherung sowie allen privaten Spendern. Direktor E. Schmid und Inspektor Aeschlimann wünschten im Namen der Pilgermission dem Unternehmen alles Gute.

Nach erfolgter Schlüsselübergabe und der Führung durch den zweckmässig eingerichteten Neubau wurden das neue Heimleiter-Ehepaar *Gysin-Müller* und auch die zuständige Krankenpflegeschwester vorgestellt. *H. B.*

Aus dem Erziehungsheim in Mauren TG

Das Hauptanliegen, das die Aufsichtskommission in den Jahren 1975/76 beschäftigte, bildete der fällige Umbau der Küche. Eine Sanierung der primitiven Verhältnisse war dringend geworden. Eine weitere bauliche Aufgabe erkennt die Aufsichtskommission nach wie vor im Erstellen eines Personalhauses, genauer gesagt, im Umbau einer im Jahre 1971 erworbenen, dem Heim gegenüber liegenden, Liegenschaft.

Heimleiter, Fritz Steinmann, erinnert daran, dass es 25 Jahre geworden, seit *Dr. Fred Sallenbach,* Romanshorn, der Aufsichtskommission vorsteht. Wieviel Arbeit lag diesem Präsidenten in dem Vierteljahrhundert ob: Der Altbau hatte einer Aussenrenovation bedurft, ferner eines neuen Treppenhauses, einer modernen Waschküche — und vor zirka zehn Jahren entstand ein grosser Anbau mit Wohn-, Schul- und Bastelräumen für die Kinder! In all den 25 Jahren bezog der Präsident weder Lohn noch Sitzungsgelder! Dem Dank des Heimleiters F. Steinmann an Dr. F. Sallenbach möchte sich hier auch der Schreiber dieser Zeilen, als früherer Heimleiter Maurens anschliessen. *H. B.*

Aus der VSA-Region St. Gallen

Leiterwechsel im Schulheim Kronbühl

Auf Ende des vergangenen Jahres hat Fräulein *Berti Burkhardt* die Leitung des Schulheims Kronbühl (früher Gebrechlichenheim genannt) nach 26jähriger Wirksamkeit abgegeben. Sie wird nach einer halbjährigen Pause die neugeschaffene Stelle für Ehemaligenbetreuung übernehmen. Als sie im Jahre 1950 die Leitung antrat, wurden im Heim 42 Kinder mit körperlicher und vielfach auch geistiger Behinderung bei einem Personalbestand von 18 betreut. Heute sind es 35 interne und 11 externe Kinder, und insgesamt 40 Leute bemühen sich um ihr Wohl. Der Anteil der *schwer* behinderten Kinder nimmt stetig zu.